

Besuch der Ägyptenausstellung

Der Verein für Heimatgeschichte Hockenheim e. V. hatte zu einer Besichtigung der Ausstellung „Ägypten- Land der Unsterblichkeit“ in die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim eingeladen.

Die altägyptische Kultur wird hier den Besuchern mit über 500 Exponaten vor Augen geführt. Sie führt in das Reich der Pharaonen, deren Hochkultur am Nil vor mehr als 4000 Jahren entstand mit dem Auftreten der ersten Dynastie. Neben dem Alltagsleben am Nil, wird der Pharaon mit seinem Beamtenstaat ausführlich dargestellt.

Mit der Statue des Ramaat, eines Beamten mit der typischen Perücke und der statischen Haltung, werden die Besucher begrüßt.

Ein großflächiges Panoramabild mit Blick auf den Nil und die Berge des Tals der Könige lässt erahnen, warum sich am Nil diese Hochkultur entwickeln konnte.

Die ägyptische Götterwelt, die sehr vielfältig ist, kommt bei der Ausstellung nicht zu kurz. So finden wir u. a. die Darstellungen der Götter Horus, Anubis, Osiris, aber auch des Sonnengottes Aton und ihre besonderen Verehrungsorten entlang des Nils.

Der Glaube an ein Leben nach dem Tod hatte im Alten Ägypten einen besonderen Stellenwert. Die Ägypter lebten quasi mit dem Tod. Ihr Glaube an die Unsterblichkeit führte zu einem sehr aufwändigen Totenkult. Da nur ein unversehrter Körper im Totenreich eingehen konnte, wurde das Verfahren der Mumifizierung entwickelt.

Die Wegzehrung und die kostbaren Grabbeilagen in den Gräbern, die kunstvoll verziert waren, dienten dazu, dass dem Verstorbenen im Jenseits nichts fehlen sollte.

Reich verzierte Särge mit Anch-Kreuz und dem die Sonne tragenden Skarabäus sowie Mumienmasken sind Symbole für das Weiterleben nach dem Tode.

Die originalgetreue Rekonstruktion der Sargkammer des Sennefer, des Bürgermeisters von Theben, ein 2400 Jahre altes Felsgrab illustriert dieses spannende Kapitel. Sie besticht durch die farbenprächtigen Wandmalereien.

Eine besondere Bedeutung kommt bei diesen Malereien der Lotusblüte zu, die bei Nacht geschlossen ist und bei Sonnenaufgang öffnet, ein Symbol für die Unsterblichkeit. Die Grabmalereien geben sowohl Aufschluss über den Weg des Sennefer nach dem Tod, als auch über den Götterglauben der Ägypter.

Ein Höhepunkt der Ausstellung ist sicher das Totenbuch des Amenemhat von vor rund 3500 Jahren. Das Totenbuch ist eine neun Meter lange Papyrusrolle, die erst 2010 von Kölner Wissenschaftlern entrollt worden war. Das Totenbuch sollte dem Verstorbenen auf seinem Weg ins Totenreich Schutz und Hilfe gewähren. So sollen 200 Sprüche dem Verstorbenen auf seinem Weg ins Jenseits helfen

Um die Götter gnädig zu stimmen, wurden von den Priestern auch Tiermumien verkauft, die dann geopfert wurden.

Mit der Eroberung Ägyptens durch Alexander dem Großen begann die griechische Phase der Pharaonen. Die Ptolemäer waren die Nachfolger Alexanders. In die Reihe der griechischen Pharaonen gehört auch Kleopatra VII., für die sich Cäsar begeistert hatte.

Am Ende der Ausstellung findet man Darstellungen, die auf das Urchristentum hinführen. Vor allem hat sich hier die monastische Kultur ausgebildet, die später Benedikt von Nursia zum Vorbild genommen hat